

Mit vereinten Kräften

KVJS-Integrationsamt und Reha-Träger



Tevfik Dizman bringt nach seiner Erkrankung als technischer Prozessbetreuer an einem für ihn neu geschaffenen behinderungsgerechten Arbeitsplatz seine langjährige Erfahrung ein.

Tevfik Dizman ist ein Kämpfer. Als 2015 eine Tumorerkrankung bei ihm eine Querschnittlähmung verursachte, wollte er so bald wie möglich zurück an seine Arbeit. Er ist bei der Progress-Werk Oberkirch AG (PWO) beschäftigt, einem internationalen Unternehmen in der Automobilindustrie. In einer konzertierten Aktion mit dem KVJS-Integrationsamt und der Deutschen Rentenversicherung schuf PWO einen neuen Arbeitsplatz für ihn.

Bei mir kann es nicht schnell genug gehen“, sagt Tevfik Dizman. Bereits in der Klinik schmiedete er Pläne für seine Rückkehr in den Beruf. Dafür setzte er alle Hebel in Bewegung. Sein erster Ansprechpartner: Die Deutsche Rentenversicherung (DRV) als Reha-Träger. Die holte dann das KVJS-Integrationsamt mit ins Boot.

Tevfik Dizman hat im Jahr 1987 bei PWO seine Ausbildung zum Werkzeugmechaniker begonnen. PWO ist Partner der globalen Automobilindustrie für Entwicklung und Produktion innovativer Produkte in den Bereichen „Mechanische Komponenten für Elektrik und Elektronik“, „Sicherheitskomponenten für Airbag, Sitz und Lenkung“ sowie „Komponenten und Subsysteme für Karosserie und Fahr-

werk“. Zuletzt arbeitete er als hoch qualifizierter Einrichter für verschiedene Umformpressen am Standort in Oberkirch.

Tevfik Dizman kann wieder zurückkehren Als der Mechaniker erkrankt, ist PWO von Anfang an daran gelegen, ihn in dieser schweren Zeit zu unterstützen. Auch als klar wird, dass er nicht mehr an seinen alten Arbeitsplatz, an dem er stehen und gehen musste, würde zurückkehren können. „Ich musste mir nicht eine Minute Gedanken machen, ob mein Arbeitgeber mich wieder nimmt“.

Arbeitgeber, Rentenversicherung und KVJS-Integrationsamt schlossen sich zusammen, um Tevfik Dizman eine neue berufliche Perspektive zu eröffnen. PWO

konnte sich für ihn eine neue Tätigkeit als technischer Prozessbetreuer vorstellen. Er sollte seine langjährige Erfahrung bei der Einführung neuer Produktionsprozesse einbringen und die Schichtführer unterstützen. Zudem waren administrative Tätigkeiten am PC in der Überlegung.

Bauliche Hindernisse identifizieren und mögliche Barrieren aus dem Weg räumen. Jetzt war der Technische Beratungsdienst (TBD) des KVJS-Integrationsamtes gefragt. „Wir hatten eine große Begehung der Wege quer durch PWO mit 17 Personen“, erinnert sich Stephanie Paul, die als Referentin im Bereich Human Resources die Rückkehr von Tevfik Dizman tatkräftig unterstützte. Ebenfalls mit dabei: Das betriebliche Integrationsteam, die Deut-

► Fortsetzung von Seite 1

sche Rentenversicherung, das KVJS-Integrationsamt, Tevfik Dizmans Führungskraft und natürlich er selbst.

Der TBD machte Vorschläge: Zum Beispiel Gehwegabsenkungen auf den Wegen, die Tevfik Dizman benutzen muss, Erweiterung der Gehwegmarkierungen und Einsatz eines Rundumspiegels in der Pressehalle, um den Staplerverkehr besser einsehen zu können. Für den Mechaniker selbst empfahl der TBD-Fachmann einen Aufrichtrollstuhl mit Antriebsunterstützung am Arbeitsplatz, denn für Besprechungen an Produktionspressen und Produktionswerkzeugen ist oft eine stehende Körperhaltung nötig. Der Büroarbeitsplatz sollte mit einem elektromotorisch höhenverstellbaren Schreibtisch und einer PC-Ausstattung mit der erforderlichen Software ausgerüstet werden.

KVJS-Integrationsamt und die DRV arbeiten Hand in Hand Bei einem neu geschaffenen Arbeitsplatz für einen schwerbehinderten Mitarbeiter bezuschusst das KVJS-Integrationsamt die übliche Arbeitsplatzausstattung, der Reha-Träger, hier die DRV, die behinderungsbedingt nötigen Geräte und Anpassungen. PWO unternahm alles, um seinem erfahrenen Mitarbeiter den Weg zurück ins Arbeitsleben zu ebnet.

Eigentlich hätte Tevfik Dizman dann auch gleich wieder loslegen können, wäre da nicht das Problem mit dem Auto gewesen: Die DRV bezahlt zwar die behinderungsgerechte Anpassung des Privatwagens, doch ein passender Wagen musste erst noch gefunden werden. Endlich war es so weit: Tevfik Dizman konnte seine neue Arbeit aufnehmen. „Wenn ich am Wochenende Schmerzen habe, sind die am Montag weg“, sagt er. „PWO ist meine Medizin.“ Fünf Stunden pro Tag ist er wieder im Einsatz. Endlich. „Nun kann er sein Wissen weitergeben“, freut sich neben Stephanie Paul auch die Unternehmensleitung. „Wir sind sehr dankbar, dass wir ihn wiederhaben.“ ■

Bei einem beispielhaft behindertenfreundlichen Arbeitgeber

Porsche: Ausbildungsplätze nach Maß

Maßgeschneiderte Ausbildungsplätze für junge Menschen mit Behinderungen sind seit Jahren Teil der sozialen Unternehmenskultur bei Porsche. Unter anderem dafür gab es jetzt die Auszeichnung als beispielhaft behindertenfreundlicher Arbeitgeber des KVJS.

Derzeit sind es 18 Auszubildende mit Behinderungen, die bei Porsche an ihrem Start in den Beruf arbeiten. Mert Akbas und Benjamin Schmid gehören – noch – zu ihnen. Die beiden jungen Männer stehen kurz vor der Prüfung zur Fachkraft für Lagerlogistik. Die beiden jungen Männer haben bereits erfolgreich die Ausbildung als Fachlagerist abgeschlossen, allerdings nicht bei Porsche, sondern Mert Akbas beim Berufsbildungswerk Waiblingen und Schmid bei der Paulinenpflege.

„Seit Jahren arbeiten wir mit zahlreichen Berufsbildungs- und Förderwerken erfolgreich zusammen“, erklärt Ausbildungsreferentin Marleen Stelter. Mit dem dritten Ausbildungsjahr bei Porsche erwerben die beiden nun eine höherwertige Qualifizierung. Als angehende Fachlageristen müssen sie ebenso technische wie kaufmännische Kenntnisse besitzen. Alle vier bis sechs Wochen wechseln sie den Einsatzort quer durch den Betrieb.



Die beiden Auszubildenden Benjamin Schmid (li) und Mert Akbas (re) mit ihrem Ausbilder Joachim Kronenberger (Mi).

Am Anfang stand ein Praktikum Benjamin Schmid, er hat eine Hörbehinderung, absolvierte es bei Porsche. „Wir haben bereits in der Vergangenheit positive Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit der Paulinenpflege gesammelt“, erinnert sich Ausbilder Joachim Kronenberger. Der ehemalige Auszubildende ist mittlerweile fest angestellt. So kann ein erfolgreiches Prak-



Glückliche Gesichter bei der Preisverleihung im März 2018.



Zum Beispiel: Inklusionsunternehmen

Neue Gabelstapler warnen durch Lichtsignal

Bei Rotlicht stehen

In der riesigen Lagerhalle der Mannheimer Inklusionsfirma ad laborem stapeln sich rund 16.000 verschiedene Ersatzteile teils bis zur Decke. Gabelstapler kurven umher. Jetzt sind vier neue hinzugekommen.

Geschäftsführer Volker Hemmerich, Frank Gesche vom KVJS-Integrationsamt und Betriebsleiter Klaus Litwinschuh (v. li. nach re.).

tikum in einer Festanstellung münden. Auch die Chancen für Benjamin Schmid und Mert Akbas stehen nicht schlecht.

Alle Bewerber für einen Ausbildungsplatz mit Behinderungen werden gemeinsam mit der Schwerbehindertenvertretung geprüft, inwiefern sie entsprechend ihrer Fähigkeiten ausgebildet werden können. „Im Interesse der jungen Menschen entscheiden wir uns für eine Ausbildung im Unternehmen oder eine Ausbildung in Zusammenarbeit mit Berufsbildungswerken, wo wir ihnen dann im Rahmen von Praktika Einblicke ermöglichen“, so Marleen Stelter.

Eine Außenarbeitsgruppe ist vollständig integriert Das soziale Engagement des Stuttgarter Sportwagenspezialisten zeigt sich auch am Standort Sachsenheim: Seit 1990 arbeitet im dortigen Ersatzteil-Logistikcenter eine Außenarbeitsgruppe der Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) von Atrio Leonberg, einem Zusammenschluss der Behindertenhilfe Leonberg und der WfbM Leonberg.

Die 15 schwerbehinderten WfbM-Beschäftigten verpacken und kommissionieren gemeinsam mit ihren Porsche-Kollegen Ersatzteile zur Versorgung der Kfz-Werkstätten. Die Atrio-Mitarbeiter sind im Arbeitsalltag vollständig im Logistikcenter integriert und fühlen sich ganz als Porscheaner. Diese Außenarbeitsgruppe gilt als ein Erfolgsmodell für innerbetriebliche Inklusion. ■

Ad laborem ist ein Inklusionsunternehmen des Mannheimer Caritasverbandes. Der Verpackungs- und Logistikdienstleister bietet Lagerung, Kommissionierung, Verpackung und Just-in-Time-Versand für das global aufgestellte Großunternehmen Daimler wie für mittelständische Unternehmen aus der Region an. Von seinen 80 Mitarbeitern sind 35 schwerbehindert, von ihnen wiederum hat die Hälfte eine Hörbehinderung. Das kurze Hupen, mit denen sich die Staplerfahrer üblicherweise den Weg frei machen, können sie nicht wahrnehmen.

Die Lösung: Gabelstapler mit Lichtsignal

Betriebsleiter Klaus Litwinschuh gerät fast ins Schwärmen über die neuen Stapler. Ergonomische, individuell einstellbare Sitze, leichte Lenkung per Joystick, geringerer Stromverbrauch und höhere Leistungsfähigkeit zeichnen die neuen Stapler aus. Die eingebaute Temporegulierung sorgt dafür, dass ein vollbeladener Gabelstapler nicht etwa bei zu hohem Tempo in der Kurve umkippt. Und natürlich die Safety Light-Scheinwerfer, die sowohl vorwärts wie rückwärts einen roten Fleck auf den Boden projizieren. Ein bewegliches Haltesignal sozusagen.

Das KVJS-Integrationsamt unterstützte die Anschaffung der vier neuen Gabelstapler und eines Flurförderfahrzeugs mit einer großzügigen finanziellen Zuwendung aus dem Bundesförderprogramm für Inklusionsbetriebe „AlleImBetrieb“. Dazu der ehrenamtliche Geschäftsführer Volker Hemmerich: „Der KVJS ist seit dem ersten Tag ein verlässlicher Partner für

uns.“ Immerhin wurden zugleich drei neue Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderungen geschaffen. Denn bei ad laborem gibt es viel zu tun.

Systempartner von Daimler Damit ist das Mannheimer Inklusionsunternehmen eng in die Organisation des Stuttgarter Autobauers eingebunden. Es lastet ad laborem zu 70 Prozent mit seinen Aufträgen aus. Als offizielles Außenlager für Ersatzteile wird hier täglich die Landung von 20 bis 30 LKW umgeschlagen. Die LKW bringen Teile, die kontrolliert, kommissioniert, konfektioniert und verpackt werden müssen. Vorbereitete, fertig verpackte Lieferungen werden eingeladen und zum nächsten Global Logistic Center gebracht. Von dort werden die Teile an die Autowerkstätten geliefert.

Zu jedem Artikel gibt es einen Arbeitsplan mit Vorgaben zur Verpackung. Die Spannweite reicht von Schrauben und anderen Kleinteilen über mittelgroße Teile bis hin zu sperrigen Großteilen wie Autotüren oder Windabweisern für LKW. Kleinteile können abgewogen werden: „Wir haben eine rechnende Waage, so dass der Mitarbeiter nicht mitzählen muss“, erklärt Klaus Litwinschuh. Gewicht und Anzahl der Teile werden einprogrammiert und schon muss nur noch der Verpackungsbehälter befüllt werden, bis die Waage die richtige Anzahl signalisiert.

Dank der ausgefeilten Logistik des Inklusionsunternehmens greifen am Ende alle Hände so ineinander, dass jede Ladung pünktlich und wohlverpackt ihre Reise zum Kunden antreten kann. ■

Ihr Partner

- Begleitende Hilfe im Arbeits- und Berufsleben
- Kündigungsschutz für schwerbehinderte Menschen
- Seminare und Bildungsangebote für das betriebliche Integrationsteam
- Ausgleichsabgabe

Kommunalverband für Jugend und Soziales (KVJS) Baden-Württemberg – Integrationsamt

76133 Karlsruhe, Erzbergerstraße 119, Telefon 07 21/81 07 – 0
70176 Stuttgart, Lindenspürstraße 39, Telefon 07 11/63 75 – 0
79098 Freiburg, Kaiser-Joseph-Straße 170, Telefon 07 61/27 19 – 0

www.kvjs.de

info@kvjs.de



Inklusives Einkaufen in Stuttgart-Bad Cannstatt



Ralf Schmid, KVJS-Integrationsamt (li.) und Ralf Ehrung, Sozialunternehmen Neue Arbeit (re.).

„Gut für alle“ lautet der Werbespruch des neuen Sozialkaufhauses in Stuttgart-Bad Cannstatt. Dort findet man Neues und Gebrauchtes für den kleinen Geldbeutel. Die Inklusionsfirma NintegrA hat „Das Kaufhaus“ übernommen.

Kurz nach der Eröffnung waren bereits die ersten blauen Einkaufsstützen mit der Aufschrift

„Das Kaufhaus“ in der Kreuznacher Straße zu sehen. Die Kundschaft hatte schon auf die (Wieder)Eröffnung gewartet. Das ehemalige Sozialkaufhaus wagte einen Neustart mit einem neuen Konzept: Nicht nur gebrauchte Ware ist im Sortiment, sondern auch neuwertige aus Aktionsware oder Restposten. Und Neustart als Inklusionsunternehmen mit behinderten Beschäftigten. „Mit unserer Förderung werden sechs besonders betroffenen schwerbehinderten Menschen hier einen sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplatz finden“, erklärte Ralf Schmid vom KVJS-Integrationsamt bei der Eröffnung. NintegrA ist mit rund 180 Mitarbeitern eines der größten Inklusionsunternehmen Baden-Württembergs. Über 80 Mitarbeiter sind schwerbehindert. Träger ist das Sozialunternehmen Neue Arbeit. ■



100 Personalverantwortliche zu BEM informiert

Auf der Informationsveranstaltung zum Thema „BEM – betriebliches Eingliederungsmanagement in der Praxis“ der Arbeitgeber Baden-Württemberg informierte das KVJS-Integrationsamt rund 100 Personalverantwortliche über die Leistungen des KVJS-Integrationsamtes beim BEM. Besonders beim korrekten Verfahrensablauf herrscht oft noch Unsicherheit.

Mehr unter: www.integrationsaemter.de/bem ■



BIH LeistungsNAVI Kostenlose Informations-App zu Schwerbehinderten-Themen

Die kostenlose und barrierefreie App „LeistungsNAVI“ steuert Arbeitgeber und schwerbehinderte Arbeitnehmer zielsicher durch den Förderdschungel. Ausgangspunkt ist die persönliche



Situation: Einstellung, Ausbildung, Beschäftigung oder Wiedereingliederung. Das LeistungsNAVI wurde von der BIH Bundesarbeitsgemeinschaft der Integrationsämter und Hauptfürsorgestellen entwickelt. Das LeistungsNAVI hilft, die entscheidenden Fragen zu beantworten:

- Welche Leistungen kommen infrage?
- Sind die Voraussetzungen erfüllt?
- Wo und wie wird der Antrag gestellt?

Mehr unter: www.leistungsnavi.integrationsaemter.de ■



Neu erschienen: KVJS-Ratgeber Inklusionsvereinbarung

Die 28-seitige Arbeitshilfe für die Verhandlungspartner führt Schritt für Schritt zur Inklusionsvereinbarung in Betrieb oder Dienststelle. Kostenlose Bestellung unter: integrationsamt@kvjs.de, Telefon: 07 21/8107 – 942

Download unter: www.kvjs.de/KVJS-KFF6 ■

Impressum

Herausgeber KVJS – Integrationsamt
ZB Baden-Württemberg erscheint als Beilage
der ZB Behinderung & Beruf
Verlag Universum Verlag GmbH, 65175 Wiesbaden

Redaktion Monika Kleusch (verantw. für Hrsg.),
Sabine Wolf (verantw. für Verlag)
Herstellung Alexandra Koch
Layout Atelier Stepp, Speyer
Druck pva, Industriestraße 15, 76829 Landau/Pfalz

Auflage 16.000
Redaktionsschluss Mai 2018
Bestellung Manuela Weimar, Telefon 07 21/81 07 – 9 42
Kontakt Monika Kleusch, Telefon 07 11/63 75 – 2 06